

# Dialekt im Hinterland

## Gemorje Hennerland



Schwätz mol



VON MARTINA KOELSCHITZKY

Vor allem in „abgehängten“ Gebieten mit wenig Kontakt zur „großen Welt“ wird noch Dialekt gesprochen – dieses Vorurteil haben wir oft gehört. Ganz im Gegenteil, sagt der Sprachexperte Professor Dingeldein von der Marburger Universität. 30 Jahre Erforschung des hiesigen Dialekts, niedergelegt in vier großen, dicken Bänden, zeigen vor allem eins: Dialekt gesprochen wird dort, wo es den Leuten gut geht. „Es ist eine Frage des regionalen Selbstbewusstseins“, hat er herausgefunden. So werde vor allem im weltoffenen und wirtschaftlich prosperierenden Rhein-Main-Gebiet noch viel dialektale Aussprache gefunden, in Mittel- und Nordhessen deutlich weniger. „Wenn die Leute dort, wo sie leben, gute Arbeit haben, zufrieden sind und stolz auf ihre Region, dann sprechen sie auch den dazugehörigen Dialekt, mit Stolz. Aber wenn Eltern schon wissen, dass ihre Kinder zuhause keine Arbeit finden werden und die Region verlassen müssen, werden sie mit ihren Kindern anders sprechen.“ Also wird, wie schon so oft bei Vorurteilen gegenüber unserem Platt, genau andersherum ein Schuh daraus. Auch damit das nicht vergessen wird, engagiert sich der Dialektverein.

### Gemorje Hennerland

Ausgabe 22  
Frühjahr 2011

Seit dem Jahr 2005 erscheint „Gemorje Hennerland“, die vom Verein „Dialekt im Hinterland“ herausgegebene Zeitung, als Sonderdruck der Zeitungsgruppe Lahn-Dill.

Mund-Art



„Aisch schwätzte platt, weil's eefach zou mir geht en sympathisch maischt en e Oart vo Heimatgefoil vermittelt en naut ess, woas mer sich abgewiehn misst owwer söllt.“

Hermann Bamberger, Vorsitzender des Kultur- und Fördervereins Jeegels Hoob, Harthenrod

## Walter Renneisen spielt in Gladenbach

Der Schauspieler und Mundart-Sprecher kommt zur Mitgliederversammlung des Dialekt-Vereins

Gladenbach/Mainz (ky). „Ich finde toll, was der Verein Dialekt im Hinterland alles auf die Beine stellt. Deshalb komme ich zu der Veranstaltung“, sagt Walter Renneisen. Der bekannte Schauspieler wird auf Einladung des Dialektvereins mit seinem Programm „Deutschland, deine Hessen“ am 8. April um 20 Uhr im Gladenbacher „Haus des Gastes“ auftreten.

Privat spricht der Südhessen kein Platt mehr. „Das musste ich mir als Schauspieler abgewöhnen. Stellen Sie sich Shakespeare mit südhessischem Einschlag vor. Das geht einfach nicht“, sagt er.

Aber er mag den Dialekt und findet, gerade die südhessische Mundart werde zu Unrecht verlacht. Und grenzt sich deutlich ab von solchen Komödianten, die den Dialekt benutzen, um – meistens flache oder unter die Gürtellinie zielende – Witze zu machen. Was nicht heißt, dass Renneisen etwas gegen das Lachen hätte.

„Ich bin mit dem Programm kürzlich in Darmstadt aufgetreten, da haben die Leute die ganze Zeit herzlich gelacht. Hinterher sagte mir eine Dame, sie habe zwei Stunden lang so gelacht, dass sie ihre Schmerzen und ihre Krankheit vergessen habe.“ Das gefällt dem Schauspieler, der findet, den Menschen Fröhlichkeit auf gehobenen Niveau zu bieten, sei die ureigenste Aufgabe eines Schauspielers.

So dürfen sich die Mitglieder des Dialektvereins und die Gäste im Anschluss an die Mitgliederversammlung auf ein äußerst unterhaltsames, trotzdem fundiertes und auch sprachwissenschaftlich unterlegtes Programm freuen.

Der gebürtige Mainzer, (in Bensheim verheiratet, zwei Söhne, zwei Töchter), hat an den Universitäten Köln und Mainz Theaterwissenschaft,

Germanistik und Philosophie studiert. Als Musiker in einer Beatband (Schlagzeug) verdiente er sich in dieser Zeit das Geld für seine Schauspielausbildung. Nach dem Besuch der Schauspielschule in Bochum bekam er am dortigen Schauspielhaus sein erstes Engagement, dem Verpflichtungen an die Städtischen Bühnen Darmstadt und an das Staatstheater Darmstadt folgten.

Seit 1976 ist Renneisen als freier Schauspieler bei Hörfunk, Film und Fernsehen beschäftigt. Dem Theater blieb er verbunden durch häufige Gastrollen bei den Staatstheatern Stuttgart und Darmstadt, den Bühnen der Stadt Bonn, dem Deutschen Theater in Göttingen oder dem Fritz Rémond Theater in Frankfurt. Festspiele (Ettlingen, Heppenheim, Mayen, Wunsiedel), stehen ebenso auf seinem Terminkalender, wie Tourneen („Theater Unterwegs“, „Eurostudio Landgraf“ und „Münchner Tournee“).

■ Der bekannte Schauspieler liebt den Dialekt als „etwas besonderes“

Seit 1993 betreibt er zusätzlich ein Gastspieltheater – Walter Renneisen Gastspiele – mit dem er eigene Produktionen auf Tournee schickt („Der Kontrabaß“ von Patrick Süskind, „Ein Bericht für eine Akademie“ von Franz Kafka, „Die Sternstunde des Josef Bieder“ von Eberhard Streul, Otto Schenk und Walter Renneisen) und Lesungen anbietet wie „Wer reitet so spät...“, deutliche Balladen oder „Deutschland, Deine Hessen“ ein Streifzug durch die Hessische Literatur.

Wichtige Rollen am Theater waren für ihn Sosias („Amphi-



Der Schauspieler Walter Renneisen in Aktion, hier in dem Stück „Empfänger unbekannt“.

(Foto: privat)

tryon“, Kleist), Figaro („Der tolle Tag“, Beaumarchais), Medphisto („Urfaust“, Goethe), Arturo Ui („Der aufhaltsame Aufstieg des Herrn Arturo Ui“, Brecht), Franz Moor („Die Räuber“, Schiller), Ströbel („Moral“, Thoma), Cyrano („Der arme Cyrano“, Rostand/Kohout), Scapin („Die Schelmenstreiche des Scapin“, Moliere), Lyman („Talfahrt“, Miller), Yvan („Kunst“, Reza), Sallieri („Amadeus“, Shaffer). Walter Renneisen wirkte in über 200 Hörspielen mit (beispielsweise als Er in „Nachtschatten“ und als Gimli in „Der Herr der Ringe“) und in zwei Spielfilmen spielte er eine Hauptrolle („Regentropfen“, „Linda“).

Im Fernsehen spielte er sowohl klassische Rollen, wie „Don Carlos“ (Domingo), „Wallenstein“ (Graf Isolani), „Glasmenagerie“ (Jim), als auch Serienrollen in „Rote Erde“, oder „Der König“ oder Gastrollen in

„Tatort“, „Der Alte“, „Derrick“, „Ein Fall für zwei“, „Adelheid und ihre Mörder“, „Siska“. Vielleicht kennen Sie ihn auch aus Rollen in Fernsehspielen wie „Der Nebenbuhler“ oder „Ein unvergessliches Wochenende in Salzburg“.

1985 erhielt Walter Renneisen den Hörspielpreis der Kriegsblinden, 1995 den Adolf Grimme Preis, 2004 den hessischen Verdienstorden und 2005 den Sonderpreis der IN-

THEGA. Und am 8. April kommt er nach Gladenbach, um nach der Mitgliederversammlung des Vereins „Dialekt im Hinterland“ eine Kulturveranstaltung auf dem Land zu bieten. „Ich finde es toll und wichtig, wenn die Leute nicht nach Gießen oder Frankfurt fahren müssen, um etwas geboten zu bekommen“, freut er sich auf seinen Auftritt im Hinterland. Und verspricht, es wird viel zu lachen geben.

## Wörter, die nicht im Duden stehen

Eine Serie von Hansheinrich Roßbach – 22. Folge

Hinterland (red). Wörter, die nicht im Duden stehen sind solche, die im Hinterland täglich benutzt, aber nie aufgeschrieben werden. Hansheinrich Roßbach tut das, mit sprachwissenschaftlichem Anspruch und viel Ausdauer.

Schnade w. Schnoare, weitverbreitet in Hessen für Haferrippe, die Herkunft des Wortes ist nicht geklärt.

Schnatz m. (mittelhochdeutsch snätzen: putzen, frisieren), alt für: Haarzopf. Die Schnätze wurden von den Mädchen vom Hinterkopf herabhängend getragen, bei den Frauen zum Kringe m. (Haarknoten) gewunden und am Hinterkopf festgesteckt; schnatz bezeichnet gleichermaßen Burschen wie Mädchen, die ein nettes, hübsches, wohlgefalliges, gepflegtes Äußere haben.

schnaukig, schnoungich wählerisch, anspruchsvoll sein im Essen und Trinken, bei Mensch und Haustier; dazu schnauken: Leckerbissen ausuchen, Leckereien aufstöbern, naschen; Schnäcker m. Feinschmecker, Kostverächter, Leckermaul. Die Wörter haben in der hessischen Mundart eine zahlreiche Formenvielfalt, wie schnückig, schnüppig, schnäupig, schnausig, schlauchig sowie umgangsspr. schnauken, verschnaukt.

Schnegel m., Schnejel, für Schnecke jeglicher Art, mit und ohne Schnejelshaus; die

mdal. Form (mhd. snegel) ist auch in den anderen germanischen Sprachen vorhanden, vgl. engl. snail.

Schnorche s. (mhd. snurnorche w.), ist der ursprüngliche, heute veraltete Name für Schwiegertochter, so in der Bibel Schnur (und Eidam); das neutrale gramm. Geschlecht rührt daher, daß in den Mda. der Wortausgang -che als Verkleinerung aufgefaßt wird.

■ Schosterbortel braucht keiner

Schockel s. einfältige, unüberlegt und vorwellige Frau.

schockeln (mhd./mnd. schocken) schaukeln, wiegen, (sich) hin und her bewegen, so schockelt der Wagen auf holprigem Weg/ sie schockelt das Kind auf den Armen/ die Sachen sind alle durcheinanderschockelt; ein früherer Hohlweg in Wallau hieß nach seiner holprigen Befahrbarkeit Schöckelbahn, Sheckelboo.

schoeren, schoorn (mnd. schoren, zerreißen) für „Kautabak kauen, priemen“, Schoardewok, m. Kautabak und Schoache s. Portion Kautabak, Priem.



Hier stehen die Worte nicht.

(Foto: Koelschitzky)

Schossee s. (frz. chaussée), ist heute Eigennamen für die Haupt- und Durchgangsstraße in Wallau und ebenso in anderen Orten. Sie war schon früher, im Gegensatz zu den anderen Wegen, gepflastert. Die Mundart hat die Betonung nach Art deutscher Wörter auf die Erstsilbe verlegt, in Wallau heißt es das Schossee.

hergehen, unüberlegt und übereilt handeln, unbesonnen in etwas hineintappen; Schosterbortel m. alberner, unbesonnen und eifertig handelnder Mensch.

schrakein, schroageln (mhd. schranken) unsicher, wankend gehen, aus Alters- oder Krankheitschwäche, auch infolge von Trunkenheit; schrakelig:wackelig, unsicher auf den Beinen;

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

### Einladung

zur Mitgliederversammlung des Vereins „Dialekt im Hinterland e.V.“ am Freitag, 8. April 2011 um 18.00 Uhr in das Haus des Gastes in Gladenbach, Karl-Waldschmidt-Straße 5

■ Tagesordnung:

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Bericht des Vorstandes
3. Kassenbericht
4. Entlastung des Vorstandes
5. Wahl des Vorstandes und der Kassenprüfer
6. Vorschau
7. Verschiedenes

Die Versammlung ist öffentlich. Herzlich eingeladen sind alle, die Interesse am Dialekt im Hinterland haben.

■ Um 20 Uhr folgt ein Auftritt des Schauspielers Walter Renneisen („Deutschland, Deine Hessen“). Der Vorstand

Impressum

„Gemorje Hennerland“ erscheint als Sonderdruck der Zeitungsgruppe Lahn-Dill Druck/Wetzlar Druck-GmbH, Elsa-Brandström-Straße 18, 35578 Wetzlar  
Redaktion: Martina Koelschitzky  
Herausgeber: Dialekt im Hinterland e.V.  
Verein zur Förderung, Pflege und zum Erhalt der Mundart im Hinterland  
Kontakt: Vorsitzender Reiner Wagner  
Boxbachstraße 8  
35236 Breidenbach-Wiesbaden  
☎ (06465) 7346  
E-Mail: reiner.wagner.wiesbaden@t-online.de

Weltweit und bodenständig: Mundart im Netz  
Im Internet finden Sie den Verein „Dialekt im Hinterland“ unter [www.dialektverein.de](http://www.dialektverein.de). Dort finden Sie auch eine Online-Ausgabe dieser Zeitung.

Da der Dialekt als gesprochene Sprache keine einheitliche Rechtschreibung kennt, kann die Schreibweise je nach Autor unterschiedlich sein.